

# Straßennamen in Trudering und Moosach: Bergsteigen als Kriegserlebnis



Benedikt Weyerer, Jahrgang 1951, studierte Englisch und Geschichte für das Lehramt an Gymnasien. Nach Ende seiner Ausbildung begann die Arbeitslosigkeit und er machte 1981 den Taxischein. Seitdem ist

er im Gewerbe aktiv, arbeitet aber seit langem auch halbtags in der Hausaufgabenbetreuung für Gymnasiasten. Sein besonderes Interesse gilt der Historie und er hat inzwischen vier Bücher und eine Vielzahl

von Zeitungsartikeln und Beiträgen in Publikationen zur Geschichte Münchens verfasst und veröffentlicht.

Manche Straßennamen erscheinen auf den ersten Blick harmlos, haben jedoch einen problematischen Hintergrund. In Waldtrudering beispielsweise gab es seit dem 22. Juni 1933 die Von-Trotha-Straße, laut der Akten benannt nach „Lothar von Trotha, Generalleutnant, Brigadegeneral beim Ostasiatischen Expeditionskorps, Führer der deutschen Schutztruppe im Herero- und Hottentotten-Aufstand, Sieger in der Schlacht am Waterberg im Jahre 1904, die den Hererofeldzug beendete. Geboren 3.7.1848 zu Magdeburg, gestorben 31.3.1920 zu Bonn am Rhein.“ Dieser Feldzug führte zur fast vollständigen Ermordung der Einheimischen durch die deutschen Eindringlinge (vergleiche TAXIKURIER Januar 2006). Nach erbitterten Diskussionen im Vorfeld benannte der Stadtrat die Straße schließlich am 20. Juli 2008 in Hererostraße um und beendete damit die Ehrung eines Verbrechers.

In diesen Zusammenhang gehören auch einige Straßennamen, die sich auf die Bergsteigerei beziehen und vor einem

kriegerisch-militaristischen Hintergrund stehen. Es gab nämlich einmal Zeiten, in denen das Bergsteigen als Kriegserlebnis empfunden wurde.

## Trudering: Hans-Pfann-Straße und Marmolatastraße

Der Münchner Stadtrat beschloss am 18. Dezember 1958, im Truderinger Hochgebirgsviertel entlang der Matterhorn- und Himalajastraße eine Hans-Pfann-Straße zu benennen. Die Erklärung des Straßennamens gab und gibt sich vollständig unpolitisch: „Hans Pfann, Oberstudiendirektor, Schriftsteller, Münchener Alpinist. Geboren 4.8.1878 in Nürnberg, gestorben 5.1.1958 in Bad Reichenhall. Hans Pfann lebte über 50 Jahre in München. Er bestieg im ganzen Alpengebiet als Erster unzählige Eiswände von Viertausendern und leitete Forschungs Expeditionen im Ausland. Pfann war Ehrenmitglied vieler deutscher und österreichischer Alpenvereinssektionen und Gründungsmitglied des Oskar-von-Miller-Polytechnikums [= heutige Fachhochschule] in München.“

Ein Blick in die unseligen 1930er Jahre zeigt aber, dass Pfann keineswegs der harmlose, nur an der Natur interessierte Bergfex war, für den er sich später ausgeben ließ und auch selber gerne ausgab. Im Jahr 1933 veröffentlichte die Sektion Bayerland des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zum 55igsten Geburtstag die Broschüre „Menschen im Hochgebirge. Festgabe für Hans Pfann“. In ihr hieß es: „Die Alpinisten zeichneten sich zwar weniger durch blinde Unterordnung, wohl aber durch selbstständiges entschlossenes Handeln, durch Kaltblütigkeit und Ruhe in der Gefahr, durch frohe Zuversicht, durch Ausdauer und Findigkeit aus, so dass sie allgemein als die besten Soldaten anerkannt wurden.“

Über den Geehrten wusste man: „An der Jahrhundertwende, weit hineinreichend in die neue Zeit [= Drittes Reich], steht Hans Pfann als Wehr- und Wahrzeichen jenes Mannestums.“ Allgemein zu diesem Menschenschlag meinte das Druckwerk: „Kein falscher Gedanke schleicht sich in das Tun solcher Männer. Gerade aufwärts geht ihre Bahn, an die keine Beschwerde des Alters reicht. Schlicht, einfach und zielbewusst, ohne von dem Ehrgeiz, als Vorbild gelten zu wollen, angekränkt zu sein, dienen sie gerade dadurch unserer Jugend als Vorbild, ihre geistigen Fähigkeiten zu erwecken, ihre Körper wehrhaft zu machen, Ideale zu bilden, Deutschtum zu bereiten, treu dem Wort: Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun!“

Eine Nebenstraße der Hans-Pfann-Straße ist die Marmolatastraße, die bereits am 13. August 1936 benannt und deren Name damals keineswegs harmlos erklärt wurde mit „Höchster Gebirgsstock (3354 m) der Südtiroler Dolomiten, österreichische Stel-

## ER-TAX

Taxameterdienst & Taxi-Ausrüstung

**Frankfurter Ring 97 /  
Ecke Ingolstädter Straße  
80807 München**

- Taxameter Hale und Kienzle
  - Funk, Funkantennen
  - Spiegeltaxameter
  - Alarmanlagen
- Quittungsdrucker und Programmierung
  - Navigationssysteme
- Taxameter Tarif-Programmierung
  - Freisprechanlagen
  - Taxi-Dachzeichen
  - u.v. m.



**Telefon 089 / 30 74 80 47  
Mobil 01 77 / 2 70 32 70**

## Patecky

Exclusive Autopflege



Folienversiegelung, Autoreinigung innen/außen,  
Scheibenwischer-Sofortdienst (Originalscheibenwischer bleiben erhalten),  
Klima-Anlagen-Desinfektion (Geruchsentfernung)

**Frankfurter Ring 97 · 80807 München  
Mobil 01 77/6 30 74 85  
www.patecky.de**

lung im Weltkrieg 1915.“ Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde diese Erläuterung am 14. Januar 1947 entmilitarisiert und entschärft: „Gebirgsstock in den Dolomiten“. Diese Neutralisierung passt inhaltlich ganz gut zur unpolitisch gehaltenen Hans-Pfann-Straße.

#### Moosach: Welzenbachstraße und Alfred-Drexel-Straße

Der Himalaja als höchster Gebirgszug der Erde stellte nicht nur eine bergsteigerische Herausforderung dar. Auf der Suche nach den Ursprüngen der Menschheit glaubten die Anhänger des seit den 1920er Jahren grassierenden weißen Rassismus auch, auf dem „Dach der Welt“, nämlich Tibet, zu ihrer Zufriedenheit fündig werden zu können. Einer dieser Abenteurer war der Nationalsozialist Heinrich Harrer (1912-2006), Mitglied der SA, SS und NSDAP. Im Jahr 1939 war er gerade auf dem Weg zum 8.126 Meter hohen Nanga Parbat im Himalaja, als er in britische Kriegsgefangenschaft geriet. Nach seiner Flucht war Harrer von 1946 bis 1951 bei der tibetischen Regierung in Lhasa angestellt, wo er zum Erzieher und Berater des damals elfjährigen Dalai Lama aufstieg. Aus guten Gründen wurde in München keine Straße nach Heinrich Harrer benannt.

Bereits 1934 hatte man von deutscher Seite versucht, den Nanga Parbat zu besteigen, und war gescheitert. Bergsteigen galt damals – wie gesagt – in weiten Kreisen als kriegerische Handlung, hinzu kam noch der nationalistische Aspekt, Bergsteigern aus anderen Ländern zuvorzukommen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ brachten am 23. August 1934 einen Bericht über die gescheiterte Expedition, dessen Wortwahl symptomatisch war. Unter der Überschrift „Der Heldenkampf um den Berg des Schreckens“ begann die entspre-

chende Kriegsberichtserstattung: „Bis zum 6. Juli wurde der Angriff planmäßig gegen den Gipfel des Nanga Parbat vorgetragen. Infolge der Anstrengungen war schon an den vorangegangenen Tagen eine große Anzahl Darjeeling-Hochträger kampfunfähig geworden.“ Schneestürme forderten den „Tod der Kameraden“, und der Bericht endete mit den martialischen Worten: „Nicht vergeblich aber war das heldenhafte, kühne Sterben und Kämpfen der Kameraden und ihrer Träger. Es galt, ein hohes und ideales Ziel für Deutschland zu erobern. Der Geist, der diese Männer beseelte, wird weiterleben und zu neuen Taten rufen.“

Der Stadtrat entschloss sich am 18. Oktober 1934, in Moosach neue Straßen nach den Bergkriegern zu benennen. Es waren dies die Welzenbachstraße mit der Erklärung: „Stadtbaurat Dr. Wilhelm Welzenbach, geboren 10.11.1900 in München, Teilnehmer an der deutschen Himalaya-Expedition 1934, gestorben in Lager VII am Nanga-Parbat 11. oder 12.7.1934“ sowie die Alfred-Drexel-Straße: „Reichsbahnrat, geboren 2.12.1900 in Türkheim in Baden, Teilnehmer an der deutschen Himalaya-Expedition 1934, gestorben am Nanga-Parbat 8.7.1934.“

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ brachten am 19. Oktober 1934 Sinn in diese Entscheidung: „...dass das tragische Schicksal dem Gedächtnis der kommenden Generationen erhalten wird.“ Der Deutsche und Österreichische Alpenverein bedankte sich am 15. November 1934 beim Stadtrat: „...erblickt in diesem Beschluss des Stadtrates die enge Verbundenheit der Stadt München mit dem Alpinismus, der dort eine mächtige Entwicklung genommen hat, und mit dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein, dem Träger dieser

großen, alle Deutschen umfassenden völkischen und kulturell bedeutsamen Vereinigung.“

#### Moosach: Nanga-Parbat-Straße

Während der Diskussion vor den Benennungen des Jahres 1934 hatte ein Gutachterausschuss geltend gemacht, dass der ebenfalls vorgesehene Name „Nanga-Parbat-Straße“ für die Allgemeinheit nicht sehr verständlich und auch schwer auszusprechen sei. Diese Bedenken teilten die Stadträte.

In den Jahren 1937, 1938 und 1939 versuchten weitere deutsche Expeditionen, den Ehrfurcht gebietenden Berg zu bezwingen, aber vergeblich. Erst nach dem Krieg gelang einer Gruppe unter Führung von Hermann Buhl (1924-1957) am 4. Juli 1953 der Aufstieg. Dies war für den Stadtrat der Anlass, am 10. Dezember 1953 die Nanga-Parbat-Straße zu schaffen mit der nunmehr unkriegerischen Erläuterung: „In Erinnerung an die Erstbesteigung des Nanga Parbat am 4.7.1953 (Hermann Buhl)“. Ausspracheschwierigkeiten stellten nun keinen Hinderungsgrund mehr da, auch weil man das Wort im Deutschen ebenso ausspricht, wie es geschrieben wird.

Nebenbei bemerkt: Hans Buhl, seit dem 1. Februar 1953 in München wohnhaft, stürzte am 27. Juni 1957 bei einer Alleinbesteigung des Nanga Parbat tödlich ab. In München gab es in Milbertshofen bereits seit dem 17. November 1927 eine Buhlstraße, benannt nach dem Arzt Ludwig von Buhl (1816-1880). Am 12. Dezember 1957 nun erweiterte der Stadtrat die Erklärung um den verunglückten Bergsteiger: „Hermann Buhl, geboren 27.9.1924 in Innsbruck, Bezwinger des Hauptgipfels des Nanga Parbat (Chogolisa) und dort abgestürzt am 27.6.1957.“ (BW)

## Dr. Cichon & Partner

Rechtsanwaltskanzlei

### Tätigkeitsschwerpunkte

Dr. J. Cichon

Unfallschadenregulierung  
Straf- / Bußgeldsachen

S. v. Kummer

Familienrecht / Sozialrecht  
Verwaltungsrecht

K. H. Dollinger

Arbeitsrecht  
Mietrecht

M. Werther-Nicolas

Fachanwältin Verkehrsrecht  
Reiserecht

J. Buchberger

Strafrecht / Bußgeldsachen

S. Bergmann

Fachanwalt Verkehrsrecht/Vertragsrecht

Johann-von-Werth-Straße 1, 80639 München, Tel.: 089 / 13 99 46 - 0, Fax: 089 / 16 59 51